

Betriebsleiters, Genossen Dipl.-Ing. Dröge, über technische Probleme der Stahlproduktion teilzunehmen. Diesem Streben nach einem höheren fachlichen Wissen entsprechen auch die Verpflichtungen der Brigademitglieder Schröder und Nitze zur Teilnahme am Facharbeiterlehrgang für Stahlwerker an der Technischen Betriebsschule unseres Werkes.

Im Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“, bei der uns die Betriebsparteiorganisation ständig half, reifte bei den Kollegen unserer Brigade immer mehr der Wunsch, selbst der Partei der Arbeiterklasse anzugehören. Im Jahre 1960 wurden alle Kollegen der Brigade Kandidat bzw. Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Unsere Brigade bildet eine selbständige Parteigruppe. Um unsere Erregenschaften gegen die Feinde unserer Republik zu schützen, erfüllen wir unsere Pflicht als Söhne der Arbeiterklasse in der Kampfgruppe.

Wie sich unser Leben umgestaltet hat, wird auch deutlich an dem Verhältnis des Kollektivs zu unseren Frauen. Natürlich hatte auch vorher jeder gelegentlich mit seiner Frau über die Arbeit im Betrieb gesprochen. Sicher hat auch dieser oder jener irgendwelche persönlichen häuslichen Launen mit Schwierigkeiten im Betrieb entschuldigt. Auch Arbeitsbummeleien mußten ja schließlich in Gesprächen mit der eigenen Frau irgendwie gerechtfertigt werden. Das gehört der Vergangenheit an. Wir können sagen, daß die Verbundenheit der Frauen mit unserer Brigade nicht nur auf Brigadeabenden zum Ausdruck kommt. Durch die neue Einstellung unserer Kollegen zur sozialistischen Arbeit entwickelte sich auch die gegenseitige Anteilnahme zwischen Mann und Frau an den Aufgaben um die Erfüllung des Planes im sozialistischen Betrieb. So schrieb die Frau des Kollegen Hans-Ulrich Nitze nach einem Erfahrungsaustausch im Klubhaus unter anderem ins Brigadebuch:

„... zum sozialistischen Arbeiten, Lernen und Leben gehört es doch wohl, daß Mann und Ehefrau am Betriebsleben gleichermaßen teilhaben sollen. Wie wollen die Kollegen ihre Aufgaben im Siebenjahrplan lösen, wenn sie die Frau als zweitrangig be-



*Der Autor unseres Artikels, Genosse Karl Schröder, 1. Gasstocher und Brigadier der Brigade „10. Jahrestag der DDR“ im Eisenhüttenwerk Thale*

trachten? Betriebsbrigadeabende sollen doch einmal das Brigadekollektiv, zum anderen das Leben in der Familie festigen.“

Unser Leben ist kulturvoller geworden. Einmal entwickelten wir unser fachliches und gesellschaftliches Wissen, zum anderen wuchs auch bei uns das Bedürfnis, an den Schätzen der Kultur teilzuhaben. Freilich gab es auch in dieser Hinsicht manches Vorurteil zu überwinden. Solche Reden wie: „Was soll ich im Theater?“ oder „Was verstehe ich als Arbeiter von der Oper?“ waren „Argumente“, mit denen wir uns auseinanderzusetzen hatten. Heute besitzt die gesamte Brigade ein Theaterrecht bei den Städtischen Bühnen Quedlinburg, und regelmäßig besuchen wir zusammen mit unseren Frauen die Theatervorstellungen und diskutieren ihren Inhalt.